BEA Beraten – Ermutigen – Assistieren

BEA setzt auf eine konsequent partizipative Beratung und ergänzt die Jobcenter-Beratung durch Peer-Begleitung auf Augenhöhe. Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen oder Abhängigkeitserkrankungen werden lebensweltorientiert unterstützt und aktiv in Entscheidungen einbezogen. Ziel ist es, individuelle Hilfen passgenau zu vernetzen und die Teilnehmenden zu stärken, eigene Perspektiven zu entwickeln.

Auf einen Blick

Bundesland
Nordrhein-Westfalen

Förderaufruf
1. Förderaufruf

Zeitraum
Dezember 2019 – Mai 2025

Zielgruppe(n)
Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen

Grundsätzliche Verstetigung
ja, wie erprobt

Verstetigung vor Ort
ja, teilweise

Beschreibung
Auf eine konsequent partizipative Beratung setzt das Jobcenter Arbeitplus Bielefeld zusammen mit den Verbundpartnern Jobcenter Herford, Höxter und Minden-Lübbecke im Modellprojekt Beraten – Ermutigen – Assistieren (BEA). Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen oder Abhängigkeitserkrankungen sollen davon profitieren.

Durch eine neue Haltung, weg von der rein arbeitsmarktorientierte Beratung, soll sich an der Lebenswelt der Betroffenen orientiert und geeignete Hilfsangebote vermittelt werden. Für das Verständnis einer Beratung auf Augenhöhe wird die Beratung um eine externe Person aus der Peer-Group der Teilnehmenden ergänzt, der sogenannten BEA-Begleitung. Das können zum Beispiel Menschen sein, die selbst eine Abhängigkeitserkrankung überwunden haben und daher die jeweilige Situation gut nachvollziehen können. Für eine möglichst neutrale und unbelastete Atmosphäre finden die Treffen und Gespräche dabei sozialraumorientiert außerhalb des Jobcenters statt.

Entsprechend den jeweiligen Wünschen und Bedürfnissen wird in enger Abstimmung zwischen Teilnehmenden, Jobcenter und BEA-Begleitung ein individuelles Hilfenetz aufgebaut, das professionelle und nicht-professionelle Elemente umfassen kann. Entscheidend ist dabei, was hilfreich ist: Ärztlich-therapeutische Unterstützung kann unter anderem ein Element sein, sowie Hilfe aus der Nachbarschaft. Das Jobcenter übernimmt das Prozessmanagement und koordiniert die unterschiedlichen Schnittstellen, wenn sich Lücken zwischen den Hilfesystemen auftun. Die lebensweltorientierte Begleitung soll die Teilnehmenden in die Lage versetzen, wieder eigene Ziele zu entwickeln und diese in Angriff zu nehmen.

basierend auf den Informationen des Projekts aus April 2026

Inhaltsverzeichnis

Auf einen Blick 1
Inhaltsverzeichnis 3
Auswertung von Jobcenter Arbeitplus Bielefeld 4
Ansatz 1: Teilhabeorientierung 4
Auswertung von Jobcenter Herford 6
Ansatz 1: Haltungswechsel und Teilhabeorientierung 6
Auswertung von Jobcenter Höxter 8
Ansatz 1: Teilhabeorientierte Beratung 8
Auswertung von Jobcenter Kreis Minden-Lübbecke 10
Ansatz 1: Haltungswechsel und Teilhabeorientierung 10

Jobcenter Arbeitplus Bielefeld (Koordination)

Ansatz 1: Teilhabeorientierung

Beschreibung	Haltungswechsel und Teilhabeorientierung prägen den Ansatz. Mitarbeitende des Jobcenters arbeiten als Prozessmanagende mit einem Schlüssel von 1:20. So wird systemische, lebensweltnahe Beratung möglich und individuelle Teilhabe steht an erster Stelle. Externe Peers stärken dabei das Vertrauen. Und ein flexibles Budget ermöglicht schnelle Erfolge. Sozialraumorientierte, nicht-institutionelle Beratung wie "Walk & Talk" erleichtert die Zusammenarbeit.
Grundsätzliche Verstetigung	**ja, wie erprobt**
Verstetigung vor Ort	**auf keinen Fall geplant** Der Peer-Ansatz im Jobcenter lässt sich wegen der unsicheren Haushaltslage nicht verstetigen. Eine Verstetigung der im Projekt angewandten innovativen Methoden erfolgt aber teils im Kreis Herford seit 2023. So findet Beratung auf Augenhöhe statt, in der ein ganzheitlicher sowie lebensweltorientierter Ansatz zum Tragen kommt – beispielsweise beim gemeinsam erarbeiteten Kooperationsplan ohne Rechtsfolgenbelehrung und Teilhabefragebögen und Schulungen zu psychischer Gesundheit werden genutzt. Bezogen auf die Zielgruppe ist ein Träger-Angebot empfehlenswert, zu dem die Arbeitsvermittlung Leistungsbeziehende aus der Zielgruppe zuweisen könnte und bei der sowohl qualifizierte Sozialarbeitende als auch Peer-Begleitungen mit Selbsterfahrung zum Einsatz kämen.
Bundesweite Verstetigung	**auf jeden Fall** Peerbegleitungen erschließen Personen, die Fallmanager*innen nicht erreichten. Die im Projekt fokussierte Zielgruppe braucht Freiräume und weniger Druck, damit Selbstwirksamkeit entstehen kann. Die Fallzahlen sollten sinken. Eine Beratung im Trialog erwies sich als sinnvoll. Die Teilnahmezeit sollte auf 18 Monate verlängert werden. Ausreichende Mittel im Verwaltungsbudget und im Eingliederungstitel (EGT) sind dafür die Voraussetzung.

Ansatz 1: Teilhabeorientierung	Wirkung
Wichtigste Ziele	
Partizipation und Empowerment der Leistungsempfänger vor, während und nach der Leistungserbringung verbessern (Motivation und Wissen)	**Positiv**
Verbesserung der Begleitung von Leistungsempfängern im Vorfeld, während und nach der Leistungsinanspruchnahme (Steuerung und Koordination)	**Positiv**
Wirkung auf Personen	
Verbesserung der Erwerbs- bzw. Beschäftigungsfähigkeit	**Eher positiv**
Verbesserung der Gesundheit	**Eher positiv**
Verbesserung der sozialen Teilhabe	**Positiv**
Wirkung auf Organisationen	
verbesserte Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen	**Positiv**
verkürzte Prozessdauer	**Eher positiv**
verbesserte Prozessqualität	**Positiv**
Verstetigung	
Grundsätzliche Verstetigung	**ja, wie erprobt**
Umsetzung vor Ort	**auf keinen Fall geplant**
Bundesweit empfohlen	**auf jeden Fall**

Nicht zutreffend = dem Ansatz nicht zugeordnet, Keine = nicht wirksam, Eher positiv = teilweise wirksam, Positiv = sehr wirksam

Jobcenter Herford

Ansatz 1: Haltungswechsel und Teilhabeorientierung

Beschreibung	Der Ansatz setzte auf teilhabeorientierte Methoden, ein individuelles Budget, Peerbegleitung und eine niedrige Fallzahl je Fallmanagerin und Fallmanager. Peers begleiteten Teilnehmende als Erfahrungsexpertinnen und -experten. Das individuelle Budget wurde flexibel zur Unterstützung im Einzelfall genutzt.
Grundsätzliche Verstetigung	**ja, wie erprobt**
Verstetigung vor Ort	**auf jeden Fall geplant** Der Haltungswechsel zur Beratung auf Augenhöhe war teils mit der Einführung des Bürgergeldes vollzogen. In Bielefeld wurden vier Kooperationen aufgebaut. Jobcenter Arbeitplus Bielefeld, Stadt und Hochschule Bielefeld brachten Geld und Personal in den Projektnachfolger ein. Gesucht wurde ein Träger für eine Peer-Agentur, die Peerbegleitungen organisiert; ihre Finanzierung erfolgte über § 16f SGB II.
Bundesweite Verstetigung	**auf jeden Fall** Peerbegleitungen ermöglichten Zugang zu Personen, die Fallmanagerinnen und Fallmanager nicht erreichten. Die Zielgruppe benötigte große Freiräume; Organisationen nahmen Druck heraus, erst dann entstand mehr Selbstwirksamkeit. Reduzierte Fallzahlen für diese Fälle waren nötig. Beratung im Trialog war zentral.

Ansatz 1: Haltungswechsel und Teilhabeorientierung	Wirkung
Wichtigste Ziele	
Partizipation und Empowerment der Leistungsempfänger vor, während und nach der Leistungserbringung verbessern (Motivation und Wissen)	**Positiv**
Verbesserung der Begleitung von Leistungsempfängern im Vorfeld, während und nach der Leistungsinanspruchnahme (Steuerung und Koordination)	**Positiv**
Wirkung auf Personen	
Verbesserung der Erwerbs- bzw. Beschäftigungsfähigkeit	**Eher positiv**
Verbesserung der Gesundheit	**Eher positiv**
Verbesserung der sozialen Teilhabe	**Positiv**
Wirkung auf Organisationen	
verbesserte Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen	**Positiv**
verkürzte Prozessdauer	**Eher positiv**
verbesserte Prozessqualität	**Positiv**
Verstetigung	
Grundsätzliche Verstetigung	**ja, wie erprobt**
Umsetzung vor Ort	**auf jeden Fall geplant**
Bundesweit empfohlen	**auf jeden Fall**

Nicht zutreffend = dem Ansatz nicht zugeordnet, Keine = nicht wirksam, Eher positiv = teilweise wirksam, Positiv = sehr wirksam

Jobcenter Höxter

Ansatz 1: Teilhabeorientierte Beratung

Beschreibung	Das Projekt stellte Teilhabe in den Mittelpunkt. Mitarbeitende arbeiteten als Prozessmanagende mit einem Betreuungsschlüssel von 1 zu 20 und berieten lebensweltnah. Externe Peers mit eigener Erfahrung gaben Unterstützung und Motivation auf Augenhöhe. Ein flexibles Budget ermöglichte schnelle, spürbare Verbesserungen. Beratungen fanden im Sozialraum statt, etwa bei Walk and Talk, was die Zusammenarbeit deutlich förderte.
Grundsätzliche Verstetigung	**ja, wie erprobt**
Verstetigung vor Ort	**auf keinen Fall geplant** Für die Verstetigung vor Ort brauchte es einen verlässlichen Finanzrahmen und ausreichend Personal für Akquise und Kooperation. Für das individuelle Budget war eine klare gesetzliche Grundlage erforderlich.
Bundesweite Verstetigung	**auf jeden Fall** Als bundesweite Verstetigung galt, Peerbegleitung zu verankern, da sie Menschen erreichte, die Fallmanagerinnen und Fallmanager nicht erreichten. Die Zielgruppe brauchte Freiräume und weniger organisationalen Druck, um Selbstwirksamkeit zu entwickeln. Empfohlen waren reduzierte Fallzahlen und Beratung im Trialog.

Ansatz 1: Teilhabeorientierte Beratung	Wirkung
Wichtigste Ziele	
Partizipation und Empowerment der Leistungsempfänger vor, während und nach der Leistungserbringung verbessern (Motivation und Wissen)	**Positiv**
Verbesserung der Begleitung von Leistungsempfängern im Vorfeld, während und nach der Leistungsinanspruchnahme (Steuerung und Koordination)	**Positiv**
Wirkung auf Personen	
Verbesserung der Erwerbs- bzw. Beschäftigungsfähigkeit	**Eher positiv**
Verbesserung der Gesundheit	**Eher positiv**
Verbesserung der sozialen Teilhabe	**Positiv**
Wirkung auf Organisationen	
verbesserte Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen	**Positiv**
verkürzte Prozessdauer	**Eher positiv**
verbesserte Prozessqualität	**Positiv**
Verstetigung	
Grundsätzliche Verstetigung	**ja, wie erprobt**
Umsetzung vor Ort	**auf keinen Fall geplant**
Bundesweit empfohlen	**auf jeden Fall**

Nicht zutreffend = dem Ansatz nicht zugeordnet, Keine = nicht wirksam, Eher positiv = teilweise wirksam, Positiv = sehr wirksam

Jobcenter Kreis Minden-Lübbecke

Ansatz 1: Haltungswechsel und Teilhabeorientierung

Beschreibung	Das Projekt setzte auf einen klaren Haltungswechsel. Mitarbeitende wurden zu Prozessmanagenden mit Schlüssel 1 zu 20, was systemische, lebensweltnahe Beratung und echte Teilhabe ermöglichte. Externe Peers mit eigener Erfahrung begleiteten glaubwürdig und auf Augenhöhe. Ein flexibles Budget schuf schnelle Erfolge im Alltag. Beratungen fanden sozialraumorientiert statt, etwa bei Walk and Talk, und stärkten so Vertrauen und Mitwirkung.
Grundsätzliche Verstetigung	**ja, wie erprobt**
Verstetigung vor Ort	**wahrscheinlich nicht geplant** Vor Ort trug die Bürgergeldreform. Das Jobcenter beriet auf Augenhöhe und nutzte den Kooperationsplan ohne Rechtsfolgenbelehrung. Inhouse-Schulungen stärkten motivierende Gespräche. Teilhabe-Fragebögen flossen in die Praxis. § 16k SGB II erlaubte aufsuchende Hilfe. Eine interne Verstetigung des Peer-Ansatzes war wegen der Haushaltslage nicht möglich.
Bundesweite Verstetigung	**auf jeden Fall** Bundesweit zeigte sich, dass Peerberatungen Zugänge und Wirkungen schufen, die Fallmanagerinnen und Fallmanager allein nicht erreichten. Die Zielgruppe brauchte Freiräume und weniger Druck, dann wuchs Selbstwirksamkeit. Reduzierte Fallzahlen waren zentral. Das individuelle Budget blieb selten genutzt. Wirksamer war Beratung im Trialog.

Ansatz 1: Haltungswechsel und Teilhabeorientierung	Wirkung
Wichtigste Ziele	
Partizipation und Empowerment der Leistungsempfänger vor, während und nach der Leistungserbringung verbessern (Motivation und Wissen)	**Positiv**
Verbesserung der Begleitung von Leistungsempfängern im Vorfeld, während und nach der Leistungsinanspruchnahme (Steuerung und Koordination)	**Positiv**
Wirkung auf Personen	
Verbesserung der Erwerbs- bzw. Beschäftigungsfähigkeit	**Eher positiv**
Verbesserung der Gesundheit	**Eher positiv**
Verbesserung der sozialen Teilhabe	**Positiv**
Wirkung auf Organisationen	
verbesserte Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen	**Positiv**
verkürzte Prozessdauer	**Eher positiv**
verbesserte Prozessqualität	**Positiv**
Verstetigung	
Grundsätzliche Verstetigung	**ja, wie erprobt**
Umsetzung vor Ort	**wahrscheinlich nicht geplant**
Bundesweit empfohlen	**auf jeden Fall**

Nicht zutreffend = dem Ansatz nicht zugeordnet, Keine = nicht wirksam, Eher positiv = teilweise wirksam, Positiv = sehr wirksam